



***Köhlerverein
Schwäbischer Wald e.V.***

***Vereinsgeschichte
Technik der Köhlerei
Köhlerwoche 2017***

INHALT

1. KÖHLERVEREIN SCHWÄBISCHER WALD E.V. - VEREINSGESCHICHTE	1
Vorgeschichte	1
Vereinsgründung	1
2. TECHNIK DER KÖHLEREI – EIN LEITFADEN ZUM SELBSTVERSUCH	3
Vorbereitung	3
Aufbau des Kohlenmeilers	3
Anzünden des Meilers	5
3. DAS EREIGNIS 2017 – DIE KÖHLERWOCHE VOM 21. BIS 27. AUGUST	7
Presse-Ankündigung	7
Erster Akt: Der "Vulkan von Pfahlbronn"	7
Zweiter Akt: Die Woche im Dreiviertel-Takt	8
Dritter Akt: Ein Berg von schwarzen Diamanten	9
4. PRESSEBERICHTE	11
Printmedien	11
Radiobericht SWR	14
5. FOTO-IMPRESSIIONEN "RUND UM DEN VULKAN"	15
Das Projekt startet	15
Während der Köhlerwoche	27
Erntetag	30
6. WEITERFÜHRENDE INFOS	34



von Dr. GERHARD STROBEL (Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Kreisverband Rems-Murr e.V. - www.SDW-Rems-Murr.de)
und Prof. Dr. Manfred Krautter (Köhlerverein Schwäbischer Wald e.V.)

- Kap. 1 + 2 nach Erfahrungen von MANFRED KRAUTTER und Mitgliedern des Köhlervereins
- Fotos: GERHARD STROBEL, BERNHARD DRIXLER (NATURPARK SCHWÄBISCH-FRÄNKISCHER WALD, MANFRED KRAUTTER



1. KÖHLERVEREIN SCHWÄBISCHER WALD E.V. - VEREINSGESCHICHTE

Vorgeschichte

Im Jahr 2010 organisierte ein Team um Naturparkführer Prof. Dr. MANFRED KRAUTTER in Walkersbach – zwischen Lorch und Welzheim gelegen – den 1. Walkersbacher Waldglastag. Bei diesem Projekt ging es darum, mit den gleichen Methoden wie einst im Mittelalter, aus dem Sand des Keuper-Stubensandsteins und Pottasche, zur Verringerung der Schmelztemperatur, Glas herzustellen.

In den Waldglashütten jener Zeit wurde Scheitholz zum Schmelzen des Quarzsandes verwendet. Dafür mussten damals spezielle Schmelzöfen tagelang mit Scheitholz eingeheizt werden, bevor der Sand zu Glas schmolz. Diese Zeit war für den erneuten Schmelzversuch nicht vorhanden, sodass im Gegensatz zu früher Holzkohle verwendet wurde. Um 2 Kilogramm Quarzsand zu schmelzen, wurden bei dem Versuch 125 Kilogramm Holzkohle verheizt. Holzkohle hat einen hohen Energiegehalt bei geringem Volumen und Gewicht. Der Energiebedarf um Glas herzustellen ist enorm und verdeutlicht, warum der Schwäbische Wald im 17. Jahrhundert weitgehend waldfrei war. Fast alle Wälder wurden für die Glasverhüttung gefällt und verbrannt.

Da die Köhlerei, wie die Waldglasherstellung ein uraltes Waldgewerbe darstellt, wurde bei dem 1. Walkersbacher Waldglastag auch ein Kohlenmeiler aufgebaut.

Dabei konnte auf die Erfahrung zweier Forstwirte vom Forstlichen Hauptstützpunkt HOHENOHL (*bei GSCHWEND*) zurückgegriffen werden, KLAUS SANWALD und BERND MAIER, die das Projekt berieten und begleiteten. Ihr Wissen um die Köhlerei geht auf den erfahrenen Köhler GEORG GAISELHART aus Münzdorf im Lautertal bei Münsingen zurück, der 2017 bereits sein 50. Köhlerjubiläum feiern konnte.

Im Ergebnis waren beide Vorhaben, die Waldglasherstellung und die dazu notwendige Köhlerei ein Erfolg, gelang doch der Nachweis, wie Waldglas prinzipiell hergestellt werden kann. Dass man von der Perfektion der damaligen Glasmacher weit entfernt war, ist beinahe selbstverständlich.

Vereinsgründung

Zwei Jahre nach dem Waldglastag, 2012 stießen die beiden Forstwirte DOMINIC HAFNER und SIMON KOHL die Wiederholung eines Köhlerprojektes an. Zusammen mit MANFRED KRAUTTER bauten sie erneut in Walkersbach einen Kohlenmeiler. Bürger und Bürgerinnen begleiteten interessiert das Projekt und am Ende stand die Gründung des "KÖHLERVEREINS SCHWÄBISCHER WALD E.V." an.

Ziel dieses Vereins ist es, auf örtlicher Ebene¹ das uralte Wissen um die Köhlerei an junge Menschen weiter zu geben und zu konservieren. Durch den Bau weiterer Kohlenmeiler sollen Erfahrung in der Köhlerei gesammelt und verfeinert werden.

Natürlich kommt dabei das gesellige Vereinsleben nicht zu kurz, denn das Gelingen eines Kohlenmeiler-Projekts hängt maßgeblich von der engen Zusammenarbeit aller Vereinsmitglieder ab, da ein Kohlenmeiler langfristig vorbereitet, gebaut und, einmal in Betrieb, rund um die Uhr überwacht werden muss.

Seither sind 2013, 2015 und 2017 erneut Kohlenmeiler-Projekte erfolgreich durchgeführt worden. Fand die Holzkohle-Herstellung anfangs im engen Walkersbacher Tal statt, wechselte man wegen der Rauchbeeinträchtigung der Anwohner auf die benachbarte Höhe des Welzheimer Waldes – nach ALFDORF-PFAHLBRONN ins Gewann DINKELFIRST – mit wunderbarem Fernblick auf die Schwäbische Alb und die vorgelagerten "Dreikaiserberge". Möglich wird die Aktion hier durch Landwirt GERHARD MAIER, der die Kohlenmeiler-Aktion seither durch Überlassung von landwirtschaftlicher Fläche und auch aktiv unterstützt.

¹ Auf europäischer Ebene sind die Köhlerei-Vereine im Europäischen Köhlereiverein organisiert. Auf Bundes- und Landesebene existiert keine Dachorganisation.



Der KÖHLERVEREIN SCHWÄBISCHER WALD E.V.:

von links: Reiner Härer, Peter Schuppert, Dominic Hafner, Reiner Katzmaier, Arnold Sombrutzki, Magnus Sombrutzki, Manfred Krautter, Bärbel Sombrutzki, Günther Lang, Ursula Lang.

Auf dem Foto fehlen: Uwe Härer-Schurr und Simon Kohl.



Köhlerhandwerk und Teerschwelerei wurden 2014 in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufgenommen.

2. TECHNIK DER KÖHLEREI – EIN LEITFADEN ZUM SELBSTVERSUCH

Vorbereitung

Zur Vorbereitung wird stärkeres Buchenholz eingeschlagen, auf 50 cm bis 1 Meter lange Stücke eingeschnitten, gespalten und einige Monate im Wald aufgeschichtet getrocknet. Das Holz sollte nicht waldfrisch, aber auch nicht zu trocken sein. Für den Projekt-Kohlenmeiler von gut zwei Meter Höhe und etwa fünf Meter Basisdurchmesser werden rund zehn Raummeter Buchenholz (*entsprechend etwa sieben Kubikmetern*) eingesetzt.

Aufbau des Kohlenmeilers

Im ersten Schritt wird eine Unterlage aus Fichtenstangen und Schwarten hergestellt. Dieser so genannte "Rost" dient der Belüftung des Kohlenmeilers während seines Betriebs.



In der Mitte des Rosts wird die Richtstange aufgestellt, die die Mittelachse des Kohlenmeilers darstellt und als Orientierung bei der Aufschichtung dient.

Um diese durch zwei Stangen abgestützte und justierte Richtstange werden konzentrische Kreise aufgemalt. Auch diese dienen der Orientierung beim Aufbau.

Um die Richtstange werden nun zuerst kurze, etwa 30 cm lange Scheite aufgeschichtet, um eine Neigung nach innen und damit genügende Stabilität zu erreichen. Darum herum kommen dann größere, ein Meter lange Stücke an die Reihe. Ist das Holz bis zum ersten Kreis (*ca. 1 Meter Radius*) aufgeschichtet, wird obendrauf eine zweite Lage errichtet. Diese Reihenfolge hat den Sinn, dass man die zweite Lage mit einer Armlänge noch bequem aufschichten kann.



Danach wird das Holz um diesen Kern bis zum zweiten Kreis, der den endgültigen Umfang des künftigen Kohlenmeilers markiert, aufgeschichtet, anschließend darauf wieder in zweiter Ebene. Dabei wird darauf geachtet, möglichst wenig Hohlraum entstehen zu lassen, die Holzscheite also möglichst dicht zu packen und Hohlräume durch kleinere Scheite auszufüllen. Als unzuweckmäßig haben sich ungespaltene Rollen erwiesen, da hier die Hohlräume zu groß würden und die Statik des Kohlenmeilers litte.

Erst zum Schluss, kurz bevor der Kohlenmeiler seine endgültige Form bekommt, ist es unvermeidbar, etwa mit

einer Leiter, auf den Meiler zu klettern und dort die Form zu vervollständigen.

Anschließend werden die äußeren Hohlräume mit Heu und Stroh ausgestopft. Diese Maßnahme hat zwei Gründe. In erster Linie soll damit vermieden werden, dass Sand und Erde der darauffolgenden Deckschicht in den Meiler gelangt und so die spätere Holzkohle verunreinigt. Zweitens wird dadurch eine Unterlage geschaffen, auf der die Deckschicht besser hält.

Vorher werden rund um den Meiler Hölzer auf den Rost

genagelt, um ein Abrutschen der Scheite zur Seite zu verhindern. Der Rost wird mit einer Motorsäge

auf die endgültige Form des Meilers zugesägt und die nun überflüssig gewordene Richtstange wird abgesägt.

Nun folgt der wichtigste Schritt des Kohlenmeiler-Aufbaus: Die "Lösche" – das Gold des Köhlers – wird aufgetragen. Als "Lösche" bezeichnet man die Deckschicht des Meilers, der von vorangegangenen Kohlenmeilern abgetragen und in großen Säcken aufbewahrt worden ist.





Die Lösche ist eine Mischung aus nicht zu tonigem, humusreichem Erdboden, vermischt mit Sand, Kohlenstaub und Holzkohlestückchen. Diese Lösche wird nun mit Wasser zu einem zähen Brei angerührt. Dieser sollte nicht zu trocken und auch nicht zu nass sein, um gut auf der Meiler-Oberfläche zu haften.

Sie wird dann auf den Meiler aufgetragen, mit Schaufeln gut festgeklopft und bis zum Boden so verschmiert, dass der Kohlenmeiler nach außen möglichst vollkommen dicht ist. Diese Dichtigkeit ist ent-

scheidend für die spätere Kontrolle der Luftzufuhr und damit den Köhlerei-Erfolg.

Anzünden des Meilers

Nun ist der Kohlenmeiler betriebsbereit und als Krönung der umfangreichen Vorarbeiten wird dieser nun oben an der Spitze mit Hilfe von gut brennbaren, dünnen Holzspießeln und mit einigen Schaufeln frischer Glut angezündet.

In der ersten Stunde muss die oberste



Holzschicht gut brennen, um den Verkohlungsprozess einzuleiten und die notwendige Hitze zu erzeugen.

Dann werden mit dünnen Stangen, zunächst unter dem Rost, dann ganz oben, wo die Verkohlung zu diesem Zeitpunkt stattfindet, einige Belüftungslöcher gestochen, um die notwendige Luftzufuhr zu gewährleisten. Die Spitze des Kohlenmeilers wird nun ebenfalls mit feuchter Lösche abgedichtet, sodass die Luftzufuhr nur noch kontrolliert über die Belüftungslöcher erfolgt.

Hier beginnt die eigentliche große Kunst der Köhlerei: Der aus den Löchern austretende Rauch muss stets weiß sein. Blauer Rauch würde auf einen Brennprozess hindeuten, der nicht gewollt ist. Das Holz soll ja nur kontrolliert verkohlen. Wenn blauer Rauch austritt, müssen demzufolge Belüftungslöcher geschlossen werden. Umgekehrt müssen neue Belüftungslö-



cher gestochen werden, wenn der Rauch nachlässt, die Hitze im Meiler also zu schwach zu werden droht.

Hier beginnt nun die "Dauer-Aufsicht" des Meilers: Während der ersten 24 Stunden muss der Kohlenmeiler im halbstündigen Takt auf den gewünschten Verkohlungsprozess überprüft werden; in den folgenden Tagen genügt in der Regel eine Kontrolle im Zwei-Stunden-Takt.

Durch den Verkohlungsprozess geht Holzmasse verloren; deswegen nimmt der Kohlenmeiler an Volumen ab und bricht immer wieder ein. Die Aufgabe des Köhlers ist es nun, alle entstehenden Löcher

zeitnah mit Lösche, oder ersatzweise mit Erde zu schließen, um eine unkontrollierte Luftzufuhr zu verhindern.

Mit fortschreitender Verkohlung werden die Belüftungslöcher "nach unten gezogen"; d.h. dort angebracht, wo der Verkohlungsprozess hauptsächlich stattfindet.

Ist der Verkohlungsprozess abgeschlossen, die Verkohlung also unten angekommen, wird der Kohlenmeiler luftdicht verschlossen,

damit die Glut im Meiler erlischt. Am Folgetag, oder auch später, wird der Meiler geöffnet. Dazu wird die Lösche abgetragen und für das nächste Meiler-Projekt in großen reißfesten Plastiksäcken aufbewahrt. Die Holzkohle wird zum Abkühlen auseinandergezogen, Glutnester mit Wasser gelöscht und dann in Papiersäcke verpackt.



3. DAS EREIGNIS 2017 – DIE KÖHLERWOCHE VOM 21. BIS 27. AUGUST

Presse-Ankündigung

"Lassen Sie sich von den Köhlern in die fast verschwundene Welt der traditionellen Köhlerei entführen. Erleben Sie hautnah die harte und mühsame Arbeit eines Köhlers und sehen Sie zu, wie die entstandene Holzkohle geerntet und abgesackt wird."

Ein Kohlenmeiler wird am 21. 08. 2017 (ab 10 Uhr) nach jahrhundertealter Tradition aufgebaut und am Abend angezündet. Danach muss er 24 Stunden am Tag beaufsichtigt und gesteuert werden, damit am Ende nicht nur Asche, sondern vor allem Holzkohle übrig bleibt. Diese wird am Sonntag (27. 08. 2017) ab 9.00 Uhr geerntet: Der Meiler wird geöffnet und die entstandene Holzkohle wird gelöscht und dann geerntet, abgesackt und an Interessenten verkauft.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger, die dem außergewöhnlichen Ereignis zuschauen möchten, sind dazu herzlich eingeladen.

Das gesamte Procedere wird fotografisch festgehalten und der Fortschritt dann an einer Fotowand dokumentiert. Führungen dazu werden stets angeboten.

Veranstalter und Infos: Köhlerverein Schwäbischer Wald e.V., Tel.: 07181/83994, email: eudea@gmx.de.

Erster Akt: Der "Vulkan von Pfahlbronn"

Nach jahrhundertealter Tradition wird am 21. August bei Pfahlbronn ein Kohlenmeiler aufgebaut, in dem Buchenholz zu Holzkohle verkohlt wird. Rund 15 Aktive und jede Menge Zaungäste haben Spaß und Unterhaltung – bis der Pfahlbronner Vulkan schließlich sein erstes Aschewölkchen speit.



Stahlendblaues Bilderbuchwetter und ebensolche Laune ist in den Gesichtern der "Köhler vom Schwäbischen Wald" zu lesen, als sie die bis zu ein Meter langen Holzscheite Schicht für Schicht um die Richtstange drapieren. Bereits Monate zuvor waren rund sieben Kubikmeter Holz von den Mitgliedern des 2012 gegründeten KÖHLEREIVEREINS SCHWÄBISCHER WALD E.V. geschlagen und vorgetrocknet worden. "Es darf nicht zu nass, aber auch nicht zu trocken sein, denn das Holz soll ja kohlen und nicht verbrennen", weiß Prof. Dr. MANFRED KRAUTTER, der bereits 2010 erste Erfahrungen mit dieser ursprünglichen Art der Köhlerei gesammelt hatte und der zu den Gründungsmitgliedern gehört.

Dass die Frauen und Männer dieses kleinen aber eingeschworenen Haufens ein mittlerweile eingespieltes Team sind, ist sofort zu spüren, denn jeder Handgriff sitzt.

Erklärungen sind trotzdem fortwährend nötig, denn im Stundentakt schauen Vertreter der regionalen Presse vorbei und lassen sich das Procedere ausführlich erklären. Sind es anfangs einige wenige Zaungäste, spricht sich dieses Ereignis offenbar rasch herum und so ist Vereinsmitglied REINER KATZMAIER am Schluss fast permanenten mit Besucherführungen beschäftigt. Dass hier schon erfahrene Köhlerinnen

und Köhler am Werk sind, merkt man nicht nur am Ergebnis, am Kohlenmeiler, der vor der Kulisse der Dreikaiserberge unauffhaltsam in den Himmel wächst. Es ist auch an den Erklärungstafeln und am komfortablen Übernachtungsquartier - einem umgebauten Bauwagen mit beschatteter Veranda - erkennbar.

Und für die vielen willkommenen Zaungäste ist auch immer ein Plätzchen am großen Lagerfeuer frei, um die Neugier beim Schwätzle in lockerer Runde befriedigen zu können.

Zweiter Akt: Die Woche im Dreiviertel-Takt

Zwischen dem fulminanten Auftakt und der festlichen Ernte liegt eine ziemlich harte Woche vor den Hobby-Köhlerinnen und -köhlern: Im "Dreiviertel(*stunden-*)Takt" muss der Kohlenmeiler überwacht werden, damit er nicht zu wenig oder gar zu viel Luft bekommt. So richtig in den Walzertakt kommen die Köhler aber dennoch nicht, denn in der ersten Nacht ist eine ziemlich anstrengende Meilerkontrolle alle halbe Stunde angesagt. Dafür soll es in den Folgenächten angeblich mit einem Zwei-Stunden-Turnus ein kleines bisschen "gemütlicher" werden – zumindest in der Theorie! Im "Durchschnitt" tanzen die Köhler jedoch ihren Walzertakt auf dem kleinen Vulkan.

Bei diesem Tanz bleiben natürlich kleine und größere Abenteuer geschichten nicht aus – ein Auszug:

Vom ersten auf den zweiten Tag schieben REINER KATZMEIER und RENÉ SCHUPPERT Nachtwache. Gegen 5.00 Uhr früh ist wieder eine "Meiler-Beobachtung" angesagt. REINER KATZMAIER besteigt den Meiler um, wie üblich und notwendig, die Lösche nachzutreten, denn der Meiler schrumpft während des Brennvorgangs zusehends.

Als Reiner gerade oben auf dem Meiler steht und versucht, die Lösche nachzutreten gibt es plötzlich eine "Explosion".

Zwar fliegt der KATZMAIER REINER nicht gleich in hohem Bogen durch die Köhlernacht, aber der Meiler "hustet" doch ziemlich vernehmlich. René, der die Detonation aus einiger Entfernung mitbekommt, meint später, der "Vulkan" habe sich um mindestens 20 Zentimeter "gelupft". Reiner ist tief beeindruckt von diesem Ereignis und verlässt seine Arbeitsstelle darauf doch recht zügig. Damit nicht genug: Der Meiler detoniert danach in rascher Folge noch drei Mal.

Was ist geschehen? Offensichtlich war die Hitze des entfachten Feuers so groß, dass viel Holz sehr heiß wurde und entgaste. Die Frischluftzufuhr war jedoch gedrosselt. Entweichendes Holzgas sammelte sich im Meiler an und verpuffte plötzlich als sich in der Löschedecke Risse bildeten, die nun eine Luftzufuhr ermöglichten. Dann kam es zur raschen Verpuffung - zum Schrecken aller Beteiligten.

In der zweiten Nacht sind GÜNTHER LANG und MANFRED KRAUTTER mit der nächtlichen Wache an der Reihe. Von Günters aufgeregtem Schrei "*Der Meiler brennt*" wird Manfred geweckt. Was ist los? Während der Nacht, zwischen den Beobachtungszeiten, war durch den Schrumpfungsprozess die Lösche eingebrochen und der Meiler bekam Frischluft. Das heiße, trockene Buchenholz fing sofort Feuer und brennt nun lichterloh.

Trotz erstem Schreck lässt sich ein echter Köhler davon doch nicht ins Bockshorn jagen. Selbst ist die Feuerwehr! Und tatsächlich gelingt es mit vereinten Kräften und ein paar Schaufeln Lösche, dem Feuer den Garaus zu machen. Der Meiler wird wieder abgedichtet und die jetzt erst recht wohl verdiente Nachtruhe kann störungsfrei fortgesetzt werden.



Solche aufregenden Geschehnisse ereignen sich meist am Anfang des Meilerbrands, wenn es viel frisches, gasreiches Holz und wenig Luftlöcher gibt, um ein Verbrennen des Buchenholzes zu vermeiden.

Später in der Woche entspannt sich die Lage dann meist, und die erwartungsvolle Stimmung steigt mit dem nahenden Tag der Kohlen-Ernte stetig an.

Dritter Akt: Ein Berg von schwarzen Diamanten

Erntetag ist am 27. August 2017, als der Kohlenmeiler des Köhlervereins Schwäbischer Wald e.V. "reif" zum Abbau ist. Hunderte von Fans, Nachbarn, Bürgern und interessierten Gästen strömen herbei.



"Was hat die Köhlerei mit Edelsteinen zu tun?" fragt MANFRED KRAUTTER verschmitzt, seines Zeichens Hobby-Köhler und im Hauptberuf ein gestandener Geologie-Professor. "Auch unser schwarzer Schatz ist – wie die Diamanten - aus reinem Kohlenstoff, zumindest chemisch also exakt dasselbe".

Nach einer langen Woche, in der der Kohlenmeiler rund um die Uhr bewacht wurde, ist es soweit: "Die Holzkohle dürfte nun fertig sein," ist DOMINIC HAFNER überzeugt. "Es ist jedesmal wie Weihnachten," strahlt MANFRED KRAUTTER, "der nun schon auf seinen fünften erfolgreichen Köhlerei-

Versuch zurückblicken kann. An diesem "Tag der Tage" darf, wie an Weihnachten, zuerst einmal ausgepackt werden. Im Falle des Kohlenmeilers bedeutet dies, dass die "Lösche", die den Meiler nach außen abdichtet, vorsichtig abgetragen werden muss. "Denn wir möchten ja keine Erde in der reinen Holzkohle", erklärt ARNOLD SOMBRUTZKI, der den Meiler sechs Tage zuvor selbst entzündet hatte.

Der Moment ist gekommen, wo gestandene Männer plötzlich feuchte Augen bekommen. "Die Holzkohle ist diesmal so gut wie noch nie", freut sich REINER HÄRER. "Die Ausbeute ist sagenhaft. Beinahe alles Holz ist sauber verkohlt, kaum etwas verbrannt."

Langsam mehrt sich die Zahl der Zuschauer, die die ganze Woche auf dieses Spektakel gewartet haben. Mehrere Hundert sollten es an diesem Tag noch werden. Autos werden auf der angrenzenden Wiese geparkt. Trotz des Trubels geht alles sehr geordnet zu.





Zunächst muss die Holzkohle auskühlen, bevor sie in Papiersäcke verpackt werden kann. Die geteerte Zufahrtsstraße eignet sich hervorragend für diesen Zweck. Um Mittag ist der Abbau geschafft. Und offenbar haben die Köhlerinnen und Köhler einen guten Draht zu Petrus, der just in diesem Moment einen veritablen Wolkenbruch schickt, um die Kohle rasch und vollständig zu löschen. Und jetzt kann die Arbeit vollendet werden: 200 Säcke zu je fünf Kilogramm werden verpackt; insgesamt also eine ganze Tonne.

Ausbeute der Wochen-Aktion sind insgesamt 200 Säcke bester Holzkohle. Aus knapp 8 Tonnen Buchenholz konnten eine Tonne Holzkohle gewonnen werden.

Wie Kohlebergleute, schwarz vom Kohlestaub, aber mit glücklichen Gesichtern, kann man an diesem Abend die Hobby-Köhlerinnen und Köhler noch zusammen sitzen sehen – mächtig stolz auf den Erfolg: auf ihre schwarzen Diamanten.



4. PRESSEBERICHTE

Printmedien



[Kreis](#) 18.09.2015

Kohlenmeiler brennt nach alter Tradition

ALFDORF. In Pfahlbronn wurde jetzt ein Kohlenmeiler erfolgreich nach alter Tradition aufgebaut und angezündet. Nachdem das Feuer nun glimmt, ist es die Aufgabe des Köhlers, dafür zu sorgen, dass der Meiler weder erlischt noch zu schnell abbrennt. Die ganze Woche können Besucher die traditionelle und mühsame Arbeit eines Köhlers erleben und beobachten. Daneben erhält man Informationen über dieses und weitere Waldgewerbearten aus vergangener Zeit.

Am Sonntag, 20. September, dem Tag des Schwäbischen Waldes, wird die entstandene Holzkohle ab 10 Uhr geerntet und abgesackt. Der Weg zur Kohlenplatte ist ab Pfahlbronn ausgeschildert. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 07181/83994 oder per E-Mail an eudea@gmx.de.

Köhlerwoche in Alfdorf

So entsteht die beste Grillkohle

Von [Phillip Weingand](#) 23. August 2017 - 15:07 Uhr

Der Köhlerverein Schwäbischer Wald zeigt eine Woche lang, wie ein Kohlenmeiler funktioniert. Unsere Fotostrecke erklärt, warum mit dieser traditionellen Methode die vielleicht beste Holzkohle hergestellt wird.



[6 Bilder](#) Der Kohlenmeiler steht auf einem sogenannten „Rost“ – diese Holzkonstruktion sorgt für Luft von unten. Die Stange in der Mitte gibt dem Holzkegel Stabilität. *Foto: Weingand / STZN*

[Alfdorf](#) - Schon von weitem sieht man bei Alfdorf-Pfahlbronn ([Rems-Murr-Kreis](#)) die Rauchsäule aufsteigen. „Das Lagerfeuer geht in dieser Woche nicht mehr aus“, schmunzelt Manfred Krautter. Nicht nur das: Auch in dem gewaltigen Erdhaufen ein paar Meter weiter geht es heiß her. Denn der Naturparkführer und seine Mitstreiter vom Köhlerverein Schwäbischer Wald

zeigen [im Rahmen der Köhlerwoche](#) noch bis Sonntag, wie mit traditionellen Methoden Holzkohle hergestellt wird.

Dafür ist jede Menge Geduld nötig: Schon am Montag haben die Hobbyköhler den sogenannten Rost aufgebaut. Dieser Unterbau erinnert an eine Gabelstaplerpalette und sorgt später dafür, dass der kegelförmige Holzstapel beim Verkohlen von unten belüftet werden kann. Wie der Prozess weitergeht, sehen Sie in unserer Bilderstrecke.

Am Sonntag wird der Meiler geöffnet

Bis zum Sonntag muss ständig überwacht werden, dass das verkohlende Holz im Innern des Meilers das richtige Maß an Luft abbekommt. „Nur Wasser und leicht flüchtige Bestandteile des Holzes dürfen verdampfen“, erklärt Krautter. „Das Holz darf nicht brennen, sondern nur verkohlen.“ Für die richtige Luftzufuhr sorgen jetzt Löcher, die in den Meiler gestochen werden. Deshalb werden die Woche über immer Vereinsmitglieder beim Kohlenmeiler anwesend sein – wer mag, kann sich vor Ort jederzeit ein Bild davon machen. Der Meiler steht im Gewann Dinkelfirst – von Alfdorf-Pfahlbronn aus ist der Weg ausgeschildert.

Vom Endergebnis der Aktion ist Manfred Krautter jedenfalls mehr als überzeugt: „Das ist die absolut beste Grillkohle. Sie ist unbehandelt und regional erzeugt – das Holz wurde nach dem Fällen drüben am Waldrand höchstens 300 Meter transportiert.“ Am Sonntag, 27. August, wird ab 10 Uhr der Kohlenmeiler gelöscht – und die fertige Kohle säckeweise an die Besucher verkauft.

Köhlerwoche in Alfdorf So entsteht die beste Grillkohle

Von Phillip Weingand 23. August 2017 - 15:07 Uhr

[Alfdorf](#) - Schon von weitem sieht man bei Alfdorf-Pfahlbronn ([Rems-Murr-Kreis](#)) die Rauchsäule aufsteigen. „Das Lagerfeuer geht in dieser Woche nicht mehr aus“, schmunzelt Manfred Krautter. Nicht nur das: Auch in dem gewaltigen Erdhaufen ein paar Meter weiter geht es heiß her. Denn der Naturparkführer und seine Mitstreiter vom Köhlerverein



Schwäbischer Wald zeigen [im Rahmen der Köhlerwoche](#) noch bis Sonntag, wie mit traditionellen Methoden Holzkohle hergestellt wird.

Dafür ist jede Menge Geduld nötig: Schon am Montag haben die Hobbyköhler den sogenannten Rost aufgebaut. Dieser Unterbau erinnert an eine Gabelstaplerpalette und sorgt später dafür, dass der kegelförmige Holzstapel beim Verkohlen von unten belüftet werden kann. Wie der Prozess weitergeht, sehen Sie in unserer Bilderstrecke.

Am Sonntag wird der Meiler geöffnet

Bis zum Sonntag muss ständig überwacht werden, dass das verkohlende Holz im Innern des Meilers das richtige Maß an Luft abbekommt. „Nur Wasser und leicht flüchtige Bestandteile des Holzes dürfen verdampfen“, erklärt Krautter. „Das Holz darf nicht brennen, sondern nur verkohlen.“ Für die richtige Luftzufuhr sorgen jetzt Löcher, die in den Meiler gestochen werden. Deshalb werden die Woche über immer Vereinsmitglieder beim Kohlenmeiler anwesend sein – wer mag, kann sich vor Ort jederzeit ein Bild davon machen. Der Meiler steht im Gewann Dinkelfirst – von Alfdorf-Pfahlbronn aus ist der Weg ausgeschildert.

Vom Endergebnis der Aktion ist Manfred Krautter jedenfalls mehr als überzeugt: „Das ist die absolut beste Grillkohle. Sie ist unbehandelt und regional erzeugt – das Holz wurde nach dem Fällen drüben am Waldrand höchstens 300 Meter transportiert.“ Am Sonntag, 27. August, wird ab 10 Uhr der Kohlenmeiler gelöscht – und die fertige Kohle säckeweise an die Besucher verkauft.



Rundschau / Kocherbote 25. August 2017

Der „Vulkan von Pfahlbronn“ wird geöffnet

Nach jahrhundertalter Tradition wurde am 21. August bei Pfahlbronn ein Kohlemeiler aufgebaut, in dem Buchenholz zu Holzkohle verkohlt wird. Schicht um Schicht drapierten die rund 15 Aktiven die bis zu ein Meter langen Holzscheite um die Richtstange. Viele Zaun-



gäste schauten ihnen dabei zu und freuten sich, als der „Vulkan“ endlich die ersten Aschewölkchen spie. Bereits Monate zuvor waren die rund sieben Kubikmeter Holz von den Mitgliedern des 2012 gegründeten Köhlereivereins Schwäbischer Wald geschlagen und vorge-trocknet worden. „Es darf nicht zu nass, aber auch nicht zu trocken sein, denn das Holz soll ja kohlen und nicht verbrennen“, weiß Prof. Dr. Manfred Krautter, der bereits 2010 erste Erfahrungen mit der Köhlerei ge-



Letzte Handgriffe: Der Kohlemeiler wird mit Grassoden bedeckt. Foto: SDW Rems-Murr

sammelt hatte und zu den Gründungsmitgliedern des Vereins gehört.

Dass erfahrene Köhlerinnen und Köhler am Werk sind, merkt man nicht nur am Ergebnis, dem Kohlenmeiler vor der Kulisse der Dreikaiserberge, sondern auch an den Erklärungstafeln – und am komfortablen Übernachtungsquartier, einem umgebauten Bauwagen. Der Kohlenmeiler wird nämlich rund um die Uhr von je einem Zweierteam beaufsichtigt. Und am morgigen Sonntag ist „Erntezeit“. Dann wird der Kohlenmeiler geöffnet und es gibt „hoffentlich reichlich Kohle für alle“, so Oberköhler Simon Kohl. Die Grillkohle aus Handarbeit gibt es bereits ab 9 Uhr zu kaufen. Weitere Infos: www.sdw-rems-murr.de/jahresprogramm-1/köhlerwoche.

Bildergalerie vom Aufbau des Kohlemeilers: www.swp.de/gaillard.

Radiobericht SWR

<https://www.swr.de/swraktuell/bw/stuttgart/alfdorf-pfahlbronn-wie-ein-kohlenmeiler-entsteht/-/id=1592/did=20141436/nid=1592/13quulv/index.html>



5. FOTO-IMPRESSIONEN "RUND UM DEN VULKAN"

Das Projekt startet



Auf dem Rost und um die Richtstange wird der Kern des Kohlenmeilers aufgeschichtet



Sieben Kubikmeter Buchenholz werden benötigt



Von Anfang an ist die Presse mit von der Partie



Das Köhler-Floß ist fertig zum Ablegen



Der Meilerkern ist beinahe fertig



... und wer hat's organisiert?



Ein idealer Kegel



Der Rost um den Meiler wird abgesägt



Eine äußerst komfortable Köhlerkate ...



... mit schönstem Ausblick



Die Richtstange wird nicht mehr benötigt



"Gipfelstürmer" Dominic Hafner



Der Meiler wird gegen Eindringen der Lösche abgedichtet



... mit Heu und Stroh



Die "Lösche" wird mit Wasser verrührt ...



... und damit wird der Meiler abgedichtet



Der Köhler-Wagen bekommt ein Vordach



Schlafraum, Veranda und Küche sind einsatzbereit

*... ein ganz stabiles
[Peter Schuppert hängt da heute immer noch...
;-]*



Und jetzt ist ...



Pause!!



Wild-Bratwürste



Eine Informationstafel wird installiert:



Vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit



... und immer wieder willkommene Zaungäste



... aus einem Besucher werden mehrere ...



und Reiner Katzmaier bekommt einen Vollzeitjob



Alle wollen es ganz genau wissen!



Die Arbeit geht weiter:



Die Lösche, das "Gold des Köhlers", wird aufgebracht



Meist ist es Teamwork ...



... aber manchmal ist man alleine auf dem Gipfel



Der große Augenblick naht:



Arnold Sombrutzki entzündet den Meiler



*Zwei Gipfel, die sich messen können:
Der Hohenstaufer (rechts im Hintergrund) und der "Vulkan von Pfahlbronn" (Vordergrund)*



Reiner Katzmaier



... braucht noch mehr Glut



... damit's schön brennt



Alle wollen sie den Kohlemeiler sehen: Zu Fuß, per Fahrrad, Rollstuhl, Auto und sogar so!



...was Manfred Krautter natürlich freut!



Gebante Zuhörer



*Das Dream-Team vom **KÖHLERVEREIN SCHWÄBISCHER WALD E.V.:**
(von links: Reiner Härer, Peter Schuppert, Dominic Hafner, Reiner Katzmaier, Arnold Sombrutzki,
Magnus Sombrutzki, Manfred Krautter, Bärbel Sombrutzki, Günther Lang, Ursula Lang)*



Der Berg raucht



Volksfest-Stimmung



Dominic Hafner vor der Hillebille, ein ursprüngliches Klangbrett, das von den Köhlern zur Nachrichtenübermittlung von Ort zu Ort verwendet wurde.

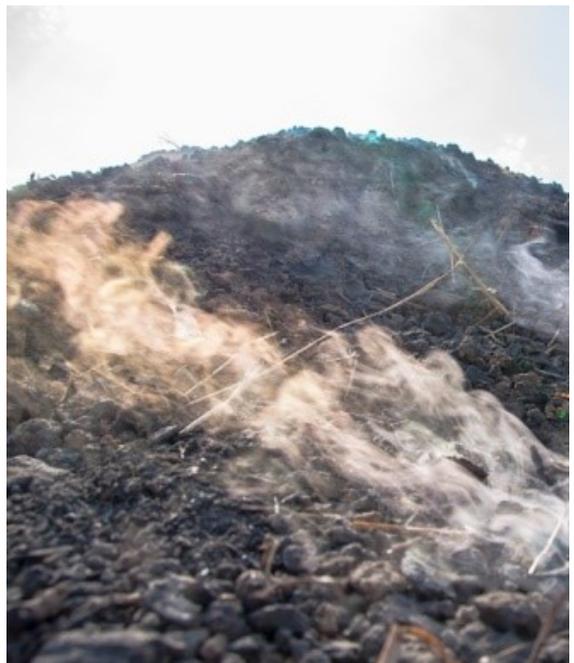
Während der Köhlerwoche



3 Tage und Nächte später: ein geschrumpfter Riese (unter voller Kontrolle)



*Tanz auf dem Vulkan
(Er muss stets dicht gehalten werden)*



Und trotzdem qualmt's aus allen Ritzen



Arnold Sombrutzki sorgt für das leibliche Wohl

Mmmhhh.... lecker!



Verschlaufpausen im Schatten



*Und Abends ein unverhofftes Kulturprogramm:
Didgeridoo-Darbietung am Köhlerplatz mit Christine Manny*



Köhler-Stillleben mit Zelt und Schubkarre

Erntetag



Alle sind zur Stelle: Die Lösche wird vorsichtig abgehoben!





Und die Ernte beginnt:



Eine ganze Tonne Holzkohle feinsten Qualität



Und was zusätzlich motiviert:



Die zahlreichen Fans dieser Aktion!



Bloß nichts verschwenden:



Die Lösche, das "Gold des Köhlers", wird bis auf das letzte Krümelchen geborgen ...



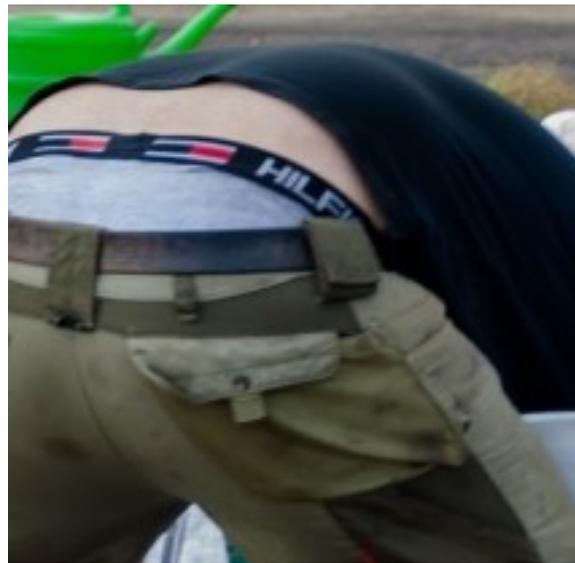
... auch wenn's nochmal so richtig ...



... raucht und staubt



Und einer geht nach Vogel-Strauß-Manier in Deckung



Ein "Hilf"eruf aus dem Sack?



*Ende gut – alles gut!
Experiment geglückt!!
Es ist vollbracht!!!*





6. WEITERFÜHRENDE INFOS

- **Europäischer Köhlerverein e.V.**
Geschäftsstelle und Sitz
Hauptstraße 28
08309 Eibenstock - OT Sosa
E-Mail: info@europkoehler.com
Internet: <http://www.europkoehler.com>
- **"Der Köhlerbote", das Magazin des Europäischen Köhlervereins**
<http://www.europkoehler.com/koeblerbote.cfm>
- **Deutsche UNESCO-Kommission: Immaterielles Kulturerbe**
<http://www.unesco.de/kultur/immaterielles-kulturerbe/bundesweites-verzeichnis/eintrag/koeblerhandwerk-und-teerschwelerei.html>
- **Umrechnungsfaktoren Buchenholz**
 - 1 Raummeter (Rm) mit Rinde = 0,875 Raummeter ohne Rinde = 0,7 Festmeter (Fm) ohne Rinde (nach <http://www.forst-rast.de/pflrechner06.html>)
 - 1 Raummeter (Rm) mit Rinde = 780 Kilogramm (Lufttrocken) = 470 Kilogramm (absolut trocken) (nach <http://www.forst-rast.de/pflrechner06.html>)
 - Heizwert (nach <http://www.der-holz-max.de/infos.html>)
Buche: 2.100 KWh / Rm oder 4,2 KWh / kg